



Wetzikon, 19. März 2013

SP Wetzikon schlägt konkrete Massnahmen vor

Verkehrsprobleme jetzt lösen statt weiter träumen

Seit fast 40 Jahren träumt die Baudirektion von der Oberlandautobahn. Und die Oberländer Gemeindepräsidenten haben diese Illusion ausgenützt, um selber nichts machen zu müssen. Die SP Wetzikon schlägt nun konkrete Massnahmen zur Lösung der kommunalen und regionalen Verkehrsprobleme vor.

Schon 1972 stellte der damalige Baudirektor Günthard im Betzholz-Ei eine Oberlandautobahn in Aussicht. 40 Jahre später hat der Kanton zwar viele Millionen an Steuergeldern für die unzähligen geplanten Varianten ausgegeben, die AnwohnerInnen sind bisher aber überhaupt nicht entlastet worden, im Gegenteil! Und da kommt der heutige Baudirektor wieder daher und versucht, die Illusion seiner Vorgänger weiter zu träumen. Denn wie soll das machbar sein: Ein fast durchgehender Tunnel von Wetzikon bis Herschmettlen, ohne die Grundwasserströme zu stören? Und wem soll eine Autobahn nützen, wenn die grossen Verkehrsverursacher Industrie Hinwil mit den Einkaufszentren damit nicht erschlossen werden?

In der ganzen Zeit hat der Verkehr um ein Mehrfaches zugenommen, auch weil die Gemeinden eigene Lösungsbeiträge mit dem Verweis auf die kommende Autobahn immer abgeblockt haben. Eine von den Umweltorganisationen und der SP 1983 vorgeschlagene Nordvariante mit einer Untertunnelung von Unterwetzikon könnte schon seit 20 Jahren funktionieren, wenn nicht die „Betonköpfe“ es verhindert hätten. Die SP Wetzikon ist eine solch unkonstruktive Politik leid und fordert statt dessen Massnahmen, die Hand und Fuss haben und innerhalb vernünftiger Zeit auch umgesetzt werden können.

Konkret bedeutet das:

- Die Projektierung und Finanzierung eines Strassenausbaus der Strecke Oberuster bis Hinwil mit einer Untertunnelung von Unterwetzikon ist unverzüglich einzuleiten. Der Ziel- und Quellverkehr aus dem Oberland kann dadurch besser gelenkt werden, während kein zusätzlicher überregionaler Verkehr angelockt wird.
- Zur Vermeidung von Schleichverkehr liegt es weitgehend in der Kompetenz der Gemeinden, ihre Dörfer mit geeigneten Massnahmen zu beruhigen. Wo Kantonsstrassen Dörfer übermässig belasten, wäre es Aufgabe der Gemeindepräsidenten, beim Kanton mit Lösungsvorschlägen vorstellig zu werden. Solche Massnahmen sind überfällig und in keiner Weise vom Bau einer überregionalen Strasse abhängig.



- Es sind kommunale Verkehrskonzepte für eine deutliche Verminderung des motorisierten Individualverkehrs zu planen und umzusetzen, d.h. das Verkehrssystem muss attraktive Fusswegverbindungen, sichere Velowegnetze sowie gute und günstige ÖV-Verbindungen vorweisen. Im Innerortsverkehr müssen Fuss- und Veloverkehr die Priorität haben.
- Die Bahnlinie Uster-Rüti muss leistungsfähiger werden. Dazu gehört auch ein Gleisusbau ausserhalb der Drumlinlandschaft.
- Die Planung der Stadtbahn Wetzikon–Pfäffikon–Effretikon ist voranzutreiben. Dank zusätzlichen Haltestellen an Orten, wo viele Leute wohnen oder arbeiten (zum Beispiel in Oberwetzikon), könnte das Strassennetz entlastet werden.

„Verabschieden wir endlich die untauglichen Autobahn-Hirngespinnste und richten den Blick auf das, was wir in unseren Gemeinden selber gestalten können“, fordert die SP und Brigitte Rohrbach und ergänzt: „Der Kanton soll die Gemeinden jetzt konkret unterstützen, statt unerfüllbare Versprechungen zu machen und in Bern betteln zu gehen!“

Weitere Auskünfte:

- o Brigitte Rohrbach, Präsidentin SP Arbeitsgruppe Planung und Umwelt
078 815 56 57, Home 044 930 34 75
- o Pascal Bassu, Präsident SP Wetzikon, Medienverantwortlicher
79 688 98 70